

Das Wissen

Männersache - Neue und alte Verhütungsmethoden

Von Antonia Mertens

Sendung vom: Freitag, 14. Februar 2025, 08:30 Uhr
(Erstsendung: Mittwoch, 31. Januar 2024, 08:30 Uhr)

Redaktion: Sonja Striegl

Regie: Günter Maurer

Produktion: SWR 2024

Das „Emanzipatorische Verhütungskollektiv Leipzig“ nimmt einen Silikonring, den es selbst herstellt. Die Wissenschaft entwickelt neue Ansätze. Paare wollen hormonfrei verhüten und greifen zum Kondom.

SWR Kultur können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-swr-das-wissen-102.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

MANUSKRIPT

O-Ton 01 Verhütungskollektiv mit Atmo:

Ich würde sagen, du kannst dir eine Farbe aussuchen, wenn du willst ...*(und unter Sprecher: ... Wir mischen die auch gerne ... Es gab auch mal Glitzer)*

Sprecher:

Drei Männer sitzen um einen Tisch und gießen Ringe aus Silikon. Etwa fünf Zentimeter Durchmesser. Die Ringe sollen beim Sex Schwangerschaften verhindern. Nisse, Lukas und Leon wenden diese Methode an.

O-Ton 02 Verhütungskollektiv:

Dann haben wir eben immer diese Formen, die wir vorbereiten und zukleben... Weiterhin eine Feinwaage, um die beiden Anteile des Silikons...

Sprecher:

Die Drei gehören zum „Emanzipatorischen Verhütungskollektiv Leipzig“ **(1)**. Leon püriert die Silikonmasse mit einem Stabmixer. Jetzt muss es schnell gehen.

Atmo 01: „ok, zwei Minuten ab jetzt“, Stabmixer

O-Ton 03 Verhütungskollektiv:

... und dann wird es eher hektisch. Dann müssen wir versuchen das Silikon, bevor es aushärtet, in die ganzen Formen zu bekommen.

Sprecher:

Immer mehr Männer finden, dass Verhütung nicht nur Frauensache ist. Es tut sich was. Nicht nur in Leipzig. Sondern auch in der Forschung. Und der Gesellschaft.

Musik-Akzent

Ansage-Sprecherin:

„Männersache – Neue und alte Verhütungsmethoden“. Von Antonia Mertens.

O-Ton 04 Autorin und Nisse Falter, Atmo:

Ja cool, voll das politische Gebäude schon, Schritte... Jetzt gehen wir nach hinten.

Sprecher:

Vor dem Gießen der Silikonringe hat sich das Kollektivmitglied Nisse Falter mit Das Wissen getroffen.

O-Ton 05 Nisse Falter, Emanzipatorische Verhütungskollektiv:

Das Kondom war eine Verhütungsmethode, die ich halt favorisiert praktiziert hatte. Und da gab es natürlich Momente, wo das, oder was heißt natürlich, es ist passiert, dass es gerissen ist.

Sprecher:

Nisse Falter hat nichts gegen Kondome. Aber sicher genug sind sie ihm nicht. Der 31-Jährige lebt in einer Altbau-WG in Leipzig. In seinem Zimmer stapelt sich politische Lektüre. Begriffe wie „Feminismus“ und „Antikapitalismus“ schmücken die Buchrücken. Auf dem Schreibtisch, vor dem er sich auf einen pinken Gymnastikball gesetzt hat, liegen Flyer des Kollektivs. Die Männer setzen sich für Gleichberechtigung in der Verhütungsfrage ein, fordern mehr Auswahl bei der männlichen Verhütung. Damit sind sie nicht die Einzigen.

O-Ton 06 Nisse Falter:

Das wird seit Jahrzehnten beobachtet, dass es die Bekundungen gibt von Männern, wenn dann die Pille für den Mann da wäre oder irgendein geartetes Verhütungsmittel, das vergleichbar wäre, beispielsweise zur Pille, dass das dann genommen würde.

Sprecher:

Mit dem Verhütungsring aus Silikon existiert so ein Mittel bereits, findet er. Einmal im Monat lädt das „Emanzipatorische Verhütungskollektiv“ zum offenen Treffen ein, um Interessierten zu erklären, wie der Ring richtig sitzt. Alternativ können Männer auch eine entsprechende Unterhose benutzen:

O-Ton 07 Nisse Falter:

Das Essentielle ist der Ring oder bei der Unterhose die ringförmige Öffnung. Das wird dann angelegt, indem der Penis durch den Ring geführt wird. Dann wird der Ring möglichst nahe an den Körper geschoben oder gehalten, bei der Unterhose gewährleistet das die Unterhose selbst, und dann wird langsam und sachte der Hodensack mit durch die ringförmige Öffnung nach oben hinausgezogen.

Sprecher:

Das macht „Mann“ so lange, bis die Hoden im Körperinneren in den Leistenkanälen verschwinden. Somit sind sie der Körperwärme von 37 Grad ausgesetzt. Das ist zu heiß für die Spermien, ihre Produktion stoppt.

O-Ton 08 Nisse Falter:

Dort verbleiben sie dann für 15 Stunden täglich, und es ist nicht unbequem. Das ist immer die erste Frage: „Does it hurt?“ Am Anfang, die ersten Wochen ist es ungewohnt, und das gibt es auch in unterschiedlichen Intensitäten, aber man gewöhnt sich sehr schnell daran, dass es dann eher umgekehrt sehr erschreckend, wenn man merkt, oh man hat die Unterhose noch nicht an.

Sprecher:

Wird der Ring richtig getragen, ist er genauso sicher wie die Antibabypille für die Frau, behauptet Nisse. Das würden Spermioogramme beweisen, bei denen das Ejakulat im Labor getestet wird. Gründlich erforscht ist die Methode nicht. Aber Nisse Falter versichert sich alle paar Monate so über seine Zeugungsunfähigkeit. Kein einziges Spermium befand sich beim ersten Labortest mehr in seinem Ejakulat, erzählt er.

O-Ton 09 Nisse Falter:

Ah, das war richtig erleichternd auf ne Art, weil ich da auch in einer gewissen Drucksituation war zu liefern, weil das auch schon im Rahmen von einer Reportage war und es halt unklar war, ob es funktioniert hat und das war tatsächlich mein erstes Spermogramm nach Anwenden der Methode. Daher war ich dann sehr froh, auch, dass es dieses sehr gewünschte Resultat hat.

Musik-Akzent

Sprecher:

15 Stunden täglich trägt er den Silikonring. Ein Aufwand, den Nisse Falter selbstverständlich in Kauf nimmt. Ob Pille, Spirale, Hormonring, Kupferkette – Verhütung setze schließlich bisher immer am weiblichen Körper an.

O-Ton 10 Nisse Falter:

Wir wollen da Entlastung schaffen und sind auch in der Pflicht. Das hat jetzt nichts Heroisches, oder man bekommt oft viel Anerkennung dafür, aber eigentlich wollen wir das normalisieren und sagen, das müsste der Standard sein, es gibt einfach eine eklatante Ungleichheit darin. Wir wollen nur die Alternative aufmachen und zeigen, hey, es gibt diese, und die Methoden sind auch kombinierbar.

Atmo 02: Emanzipatorisches Verhütungskollektiv

Sprecher:

Nach fünf Stunden liegen die Silikon-Ringe ausgehärtet in den Förmchen.

Atmo 03: knacken ... Und dann öffnet man es, knack knack ... und holt dann den fertigen Ring heraus.

Sprecher:

Das „Emanzipatorische Verhütungskollektiv Leipzig“ verteilt die Ringe kostenlos. Spenden und Interessierte jederzeit willkommen.

Musik-Akzent

Sprecher:

Seit die Hormonpille für Frauen 1961 auf den deutschen Markt gekommen ist, wurde Verhütung Frauensache. Heterosexuelle Paare konnten so nahezu sicher sein, dass die Frau nicht schwanger wird. Doch die Pille verliert seit Jahren an Attraktivität, wie Studien der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung belegen. Alle fünf bis sechs Jahre befragt sie gut 1000 sexuell aktive Erwachsene im Alter zwischen 18 und 49 Jahren, wie sie verhüten. Im November 2023 legte die BZgA neue Ergebnisse vor **(2)**.

O-Ton 11 Sara Scharmanski, Studienleiterin:

Die größte Neuigkeit ist natürlich, dass seit einiger Zeit die Pillennutzung deutlich zurückgeht. Das haben wir auch schon 2018 gesehen. Und jetzt 2023 ist das

Kondom erstmals das Verhütungsmittel Nummer eins und hat die Pille überholt. Diese Entwicklung stellen wir wirklich in vielen Ländern fest.

Sprecher:

Denn das Kondom hat keine Nebenwirkungen und ist relativ sicher. Gerade junge Frauen wollen die Pille nicht nehmen, sagt Studienleiterin Sara Scharmanski. In der Altersgruppe zwischen 18 und 29 sank die Pillennutzung innerhalb von zwölf Jahren von 72 Prozent auf jetzt 46 Prozent. Die Gründe kennt Scharmanski aus der Jugendsexualitätsstudie (3):

O-Ton 12 Sara Scharmanski:

Also die Pille und auch insgesamt Hormone scheinen nicht mehr zu einem auf Gesundheit und auch Achtsamkeit, aber auch auf ökologische Nachhaltigkeit bedachten Lifestyle zu passen.

Sprecher:

Verhüten heterosexuelle Paare deshalb häufiger mit Kondom? Übernehmen mehr Männer die Verhütungsverantwortung? Die Zahlen aus den Studien geben das nicht her:

O-Ton 13 Sarah Scharmanski:

Aus der Tatsache, dass das Kondom nun zwar deutlich häufiger eingesetzt wird, können wir nicht zwangsläufig auf so etwas wie eine gewachsene Verantwortung von Männern schließen. Denn es stellt sich hier natürlich die Frage: Wer sorgt dafür, dass ein Kondom da ist, dass es übergezogen wird und so weiter? Und 2019 haben uns 42 Prozent der Mädchen gesagt, dass sie die alleinige Verantwortung tragen. Zum Vergleich von den Jungs haben das nur zehn Prozent gesagt. Also da ist noch ein bisschen Luft.

Sprecher:

Um sich vor sexuell übertragbaren Krankheiten zu schützen, kombinieren einige Paare die Verhütungsmethoden. In der Studie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung gaben 14 Prozent an, dass sie Pille *und* Kondom verwenden. Den Verhütungsring haben die Befragten nicht erwähnt – er ist wohl noch zu unbekannt.

Musik-Akzent

Sprecher:

Acht Prozent der Männer haben sich sterilisieren lassen. Die sogenannte Vasektomie ist die Methode, mit der ein Mann gewährleistet, dass keine Frau von ihm schwanger wird. Sie rückgängig zu machen, ist schwer und klappt nicht immer.

Und wie würden diese jungen Männer *am liebsten* verhüten?

O-Ton 14 Collage Männer:

Mit einer vollständig reversiblen Vasektomie. Weil dann habe ich keine körperlichen Beeinträchtigungen, Beschwerden, Risiken, meine Partnerin aber auch nicht. // Dito. Hormone haben Risiken. Das haben wir jetzt bei Frauen über die letzten 60 Jahre

ausprobiert. Ich brauche das Risiko nicht noch einmal durchspielen. Deswegen scheint mir das wie die beste Lösung. // Schwierige Sache. Am besten so, dass ich so wenig Aufgaben und Arbeit wie möglich damit verbunden habe. Ich will eigentlich nicht wirklich darüber nachdenken, sondern dass das ein Prozess ist, der für sich alleine abläuft, ohne dass ich da groß noch Arbeit reinstecken muss.

O-Ton 15 Franka Frei, Autorin:

Verhütung ist Arbeit, Teil der reproduktiven Arbeit. Und ja macht eben keinen Spaß. Das, was Spaß macht, ist guter Sex ohne ungewollte Konsequenzen. Den wollen nicht nur Frauen.

Sprecher:

„Verhütung ist Arbeit.“ Diese Einsicht fehle den Männern oft, findet Franka Frei. Die Autorin und Journalistin beklagt das in ihrem Buch „Überfällig – Warum Verhütung auch Männersache ist“, sie hält darüber Vorträge und gibt Lesungen (4). Sie vermutet, dass Männer zu wenig und zu spät über ihren Körper erfahren. Für Mädchen sei es oft ab 13, 14 Jahren selbstverständlich, regelmäßig zur Frauenärztin zu gehen. Aber für Jungs?

O-Ton 16 Franka Frei:

Also es fehlt so ein bisschen das männliche, in Führungsstrichen, Pendant zur Gynäkologie. Also, wir haben die Urologie, aber die ist auch für alle Probleme mit der Blase, Prostata, Harnleiter und so weiter verantwortlich. Und nur wenige Urolog*innen sind auch Androlog*innen, das heißt auf die reproduktive Gesundheit von Männern fokussiert.

Sprecher:

Auch das gesellschaftliche Verständnis von Männlichkeit trage dazu bei, dass die Verhütung bisher meist an den Frauen hängengeblieben ist.

O-Ton 17 Franka Frei:

Männlichkeit ist ein kulturelles, formbares Konstrukt und die Form von Männlichkeit, die in der westlichen Gesellschaft des 21. Jahrhunderts vorherrscht, die ist schwer mit Verhütung zu vereinbaren, weil es eben heißt: „Ein Mann muss immer Sex wollen“ und „Ein Mann muss immer zeugungsfähig sein“. Aber das gilt es auch zu hinterfragen. Wer sagt, dass es nicht wahnsinnig männlich und stark und tapfer ist, wenn ein Mann sich nicht zu schade ist, Nebenwirkungen auf sich zu nehmen, die sonst automatisch an seiner Partnerin hängenbleiben?

Musik-Akzent

Sprecher:

Schon früh haben Gesellschaften neben allerlei Verhütungsmethoden für Frauen auch an der Einschränkung der Fruchtbarkeit von Männern geforscht. Manche Methoden klingen aus heutiger Sicht abenteuerlich:

O-Ton 18 Franka Frei:

Zum Beispiel gab es schon die Idee, dass bestimmte Essigbäder und andere Substanzen, auch sowas wie Penis-Stöpsel funktionieren könnten. Auch schon Kräuter waren bekannt. Das Binsenkraut soll zu vorübergehender Unfruchtbarkeit bei Männern geführt haben.

Sprecher:

Andere erinnern an das Emanzipatorische Verhütungskollektiv in Leipzig:

O-Ton 19 Franka Frei:

Schon seit der Antike soll bekannt sein, dass die Zufuhr von Wärme einen Einfluss auf die Spermienproduktion nimmt, einen Einfluss auf die Fruchtbarkeit nehmen kann, wenn Männer zu lange mit der Sitzheizung im Auto fahren oder zu enge Hosen tragen oder mit so einem alten, warmen Laptop auf dem Schoß arbeiten, dass man davon unfruchtbar werden kann. Aber dass dahinter vielleicht auch Potenzial steckt zur Verhütung, das wurde lange Zeit ja nicht gesehen oder kleingeredet.

Sprecher:

Dieses Potential sollte mehr genutzt werden. Denn auch wenn die Autorin prinzipiell gutfindet, dass heutzutage mehr Männer Kondome benutzen und in der Partnerschaft damit verhüten, sieht sie Kondome auch kritisch:

O-Ton 20 Franka Frei:

80 Prozent der Männer kaufen Umfragen zufolge das falsche Größenmodell. Und das ist auch ein entscheidender Grund dafür, weshalb Kondome so oft reißen, abflutschen, ihren Dienst verfehlen. Und es ist so ein bisschen die Frage: Was passiert, wenn Kondome ihren Nutzen nicht tun? Die Frage: Pille danach? Abtreibung? Austragen? Behalten? Bin ich schwanger? Bin ich nicht schwanger? Stress, Kosten, gesundheitliche, physische, psychische und zeitliche Nebenwirkungen, die wieder an Frauen hängenbleiben. Und deswegen braucht es auch mehr Alternativen als nur das Kondom.

Sprecher:

Und was wünschen sich diese jungen Frauen, die zu einer Lesung von Franka Frei in der Bar Kitten in Witten in Nordrhein-Westfalen gekommen sind?

O-Ton 21 Collage Frauen:

Dass ich mit meinem Partner ganz frei entscheiden kann: Wer will das Risiko tragen? Also, dass es eine gleiche Methode gibt für Frau und Mann, dass wir uns entscheiden könnten. Okay, meinerwegen, so: Du verhütet jetzt die ersten fünf Jahre. Okay, dann verhüte ich die nächsten fünf Jahre. // Und dass die einfach mal sich allgemein mehr informieren. Und dass ich halt schon Verantwortung abgeben wollte, weil es einfach eine Last ist, es ist eine Kostenfrage. Dann kann man schon mal sagen so, wir teilen uns das. Oder vielleicht übernimmt der Mann auch einfach alles, weil ich schon die ganzen anderen möglichen Gefahren, Nebenwirkungen irgendwie schon mit mir allein trage und die nicht teilen kann.

Musik-Akzent

Sprecher:

Eine „Pille für den Mann“ sehen heute viele genauso skeptisch wie die Pille für die Frau. Das war vor zehn bis 20 Jahren noch anders. Da lagen die Hoffnungen auf der Verhütungsspritze für den Mann, die in einer internationalen Studie der WHO getestet werden sollte (5). Mitgearbeitet hat der Endokrinologe Prof. Michael Zitzmann vom Centrum für Reproduktionsmedizin und Andrologie am Universitätsklinikum Münster:

O-Ton 22 Prof. Michael Zitzmann, Endokrinologe am Centrum für Reproduktionsmedizin u. Andrologie aus Münster:

Ja hier in Münster waren wir ein Zentrum einer weltweiten WHO-Studie, die endlich die letzte Studie sein sollte, bevor ein Verhütungsmittel auf hormoneller Basis für den Mann zugelassen wird.

Sprecher:

Die Studie begann im Jahr 2009. 400 Teilnehmer aus sieben Ländern im Alter von 18 bis 45 Jahre haben teilgenommen. Sie bekamen alle acht Wochen eine Hormonspritze, die ihre Spermienproduktion stoppte. Michael Zitzmann und sein Team haben die Hormonwerte der Probanden analysiert.

O-Ton 23 Prof. Michael Zitzmann:

Die Männer und ihre Partnerinnen haben teilgenommen. Das war jetzt also nicht nur so, dass die Männer die Teilnehmer waren, sondern die Frauen waren auch Teilnehmer. Denn letzten Endes wären sie ja schwanger geworden, und sie muss sich darauf verlassen, dass das funktioniert.

Sprecher:

Ein Bestandteil der Verhütungsspritze war Testosteron. Wird es dem Körper von außen zugeführt, führt das über einen biochemischen Prozess, bei dem die Hirnanhangsdrüse und einige Steuerungshormone eine Rolle spielen, dazu, dass im Hoden weniger oder keine Spermien mehr produziert werden. Um auf Nummer Sicher zu gehen, haben die Forscher in Münster noch ein Gestagen hinzugefügt: das Norethisteron.

O-Ton 24 Prof. Michael Zitzmann:

Und in der Kombination mit dem Testosteron führt das dann dazu, dass quasi bei 97 Prozent der Männer gar keine Spermien mehr da sind und bei den restlichen drei Prozent so wenige, dass eine Schwangerschaft praktisch ausgeschlossen ist.

Sprecher:

Ein vielversprechender Ansatz also. Wie fanden die Männer die Verhütungsspritze?

O-Ton 25 Prof. Michael Zitzmann:

Diese Männer waren sowieso sehr zufrieden und ihre Partnerinnen auch. Allerdings ein paar hatten schon Probleme wie Libidoverlust oder Libidozunahme, Niedergeschlagenheit, manche hatten Gewichtszunahme oder Akne, Nachtschweiß. Und manchmal hat die Männer das dann schon gestört, sie haben aber immer gesagt: „Das ist kein Grund aufzuhören“.

Sprecher:

Trotzdem stoppte die WHO die Studie im Jahr 2011. Weltweit unterschieden sich die Nebenwirkungen nämlich stark. In Chile nahm die Libido der Teilnehmer zu. In Westeuropa und Australien waren die Männer eher niedergeschlagen. Und während es in Indien überhaupt keine Nebenwirkungen gab, wurden die Teilnehmer in Indonesien teilweise ihren Frauen gegenüber aggressiv. Woran lag das?

O-Ton 26 Prof. Michael Zitzmann:

Das konnte man tatsächlich an verschiedenen Hormonwerten festmachen. Das Dihydrotestosteron und das Norethisteron, was dabei entsteht, das wird offensichtlich ganz unterschiedlich verarbeitet. Ob das jetzt an der Genetik liegt, die ja die unterschiedlichen Menschen an unterschiedlichen Punkten der Erde durchaus haben, oder am Essen oder ob es einfach kulturelle Dinge sind, das ist unklar. Aber auf jeden Fall, man kann es schon sehen. Es liegt nicht nur an den kulturellen Gegebenheiten, weil die Hormonspiegel sich auch unterscheiden.

Sprecher:

Dass die WHO-Studie eingestellt wurde, war nicht nur ein Schlag für Michael Zitzmann und das internationale Forschungsteam. Viele Männer – und Frauen – hatten damals mit einer hormonellen Verhütungsmethode für Männer gerechnet. Seither hat die Pharmaindustrie kein Interesse mehr, eine „Pille für den Mann“ zu entwickeln, bedauert Zitzmann:

O-Ton 27 Prof. Michael Zitzmann:

Die Pharmaindustrie hat sich in der Tat in den letzten Jahren zurückgezogen, nachdem, als die ganze Forschung anging, das war so um 2000, sie sehr enthusiastisch waren und auch gute Ideen hatten, und ich denen auch abgenommen habe, dass sie nicht nur am Profit interessiert sind, sondern dass sie die Forschung auch spannend fanden.

Sprecher:

Michael Zitzmann erklärt sich die 180-Grad-Wende so:

O-Ton 28 Prof. Michael Zitzmann:

Die Pharmaindustrie ist zurückhaltend, weil sie noch nicht weiß, wie viel Geld sie damit verdienen kann. Mit anderen Medikamenten kann man das einfach leichter tun und hier wäre ja auch ein großer Aufwand, solche Studien kosten viel Geld und dann rechnen sie sich aus, dass sich das vielleicht gar nicht lohnt, diesen Aufwand zu betreiben, weil es ja schon die Pille für die Frau gibt. Warum sollte man da dann noch was anderes machen?

Sprecher:

Die Verhütungsaktivistin und Autorin Franka Frei glaubt ebenfalls nicht an die Pharmaindustrie. Sie fordert daher Druck aus der Zivilgesellschaft, von Männern, von Frauen:

O-Ton 29 Franka Frei:

Das wird nichts von allein. Wir können noch so lange auf eine Pille für den Mann warten. Sie wird nicht kommen, wenn wir uns nicht dafür einsetzen.

Musik-Akzent**Sprecher:**

Das Wissen hat bei der Pharmaindustrie nachgefragt, warum sie keine neuen Verhütungsmethoden für Männer entwickelt?

Die Antwort des Verbands der forschenden Arzneimittelhersteller:

Sprecherin 2:

Neue wissenschaftliche Ansätze für eine Verhütung durch Männer werden immer wieder vorgestellt. Allerdings erfordert eine darauf aufbauende Medikamenten-Entwicklung einen langwierigen und kostenintensiven Forschungsaufwand, der durch die anschließende Vermarktung voraussichtlich nicht wieder beglichen werden kann. Deshalb gibt es nur wenige Unternehmen, die auf diesem Gebiet tätig sind. Konkret sind uns zwei US-Unternehmen mit jeweils einem Projekt bekannt (Daré Bioscience, YourChoice Therapeutics).

Sprecher:

Die Antwort des Bundesverbandes der pharmazeutischen Industrie:

Musik-Akzent**Sprecherin 2, Statement BPI:**

Grundsätzlich handelt es sich immer um *individuelle unternehmerische* Entscheidungen, wenn Pharmafirmen aus Forschungs- und Entwicklungsvorhaben aussteigen. Die Hormon-Lösung für den Mann kommt demnach vorerst nicht infrage. Die Unternehmen und Forschungseinrichtungen arbeiten aber an *Grundlagenforschung für nicht-hormonelle Lösungen*.

O-Ton 30 Prof. Stefan Schlatt, Direktor am Centrum für Reproduktionsmedizin, an der Universität Münster.

Ja, wir machen natürlich im Prinzip in Deutschland viel Grundlagenforschung, das heißt wir untersuchen: Was können Spermien? Was machen Spermien? Wie können wir sie beeinflussen?

Sprecher:

Prof. Stefan Schlatt, Direktor des Centrums für Reproduktionsmedizin an der Universität Münster, und sein Kollege Prof. Timo Strünker forschen in Münster nicht konkret an neuen Verhütungsmitteln, auch Kontrazeptiva genannt **(6/7)**.

O-Ton 31 Prof. Stefan Schlatt:

Das ist natürlich etwas, was nicht gezielt Kontrazeptionsforschung ist, aber wenn wir dann viele Mechanismen kennenlernen, die in Spermien funktionieren und die wir dann natürlich manipulieren können mit unterschiedlichen Mechanismen.

Sprecher:

Stefan Schlatt würde bei den Stammzellen ansetzen:

O-Ton 32 Prof. Stefan Schlatt:

Ich bin Stammzellforscher und könnte mir durchaus einige Szenarien vorstellen, bei denen ich über verschiedene Mechanismen verhindere, dass die Stammzellen Vorläufer von Spermien machen.

Sprecher:

Sein Kollege Timo Strünker untersuche hingegen, wie sich Spermien auf die Eizelle zubewegen. Auch ein wichtiger Ansatz, sagt Stefan Schlatt:

O-Ton 33 Prof. Stefan Schlatt:

Also ob ein Spermium schwimmt oder ob es nicht schwimmen kann, ob es sich dreht, ob es nicht dreht, ob es geradeaus schwimmt oder um die Kurve. Das sind alles Dinge, die wir mittlerweile im Spermium gut verstehen und was wir oft auch auf einzelne Kanäle oder Einzelsubstanzen zurückführen können.

Sprecher:

Um sich fortzubewegen und in die Eizelle einzudringen, benötigen die Spermien den sogenannten „Ionen-Kanal SLO3“. Anfang 2023 meldeten verschiedene Medien begeistert, dass es einem Team aus den USA und Belgien gelungen sei, den genauen Mechanismus zu verstehen **(8)**. Daraus folgt: Den Ionenkanal gezielt zu hemmen, könnte eine neue Verhütungsmethode werden.

Und was halten die Wissenschaftler aus Münster von Verhütungsmethoden wie dem Silikonring, der die Hoden des Mannes nah an den Körper drückt? Der Androloge Prof. Michael Zitzmann ist sich nicht sicher, ob sie langfristig gesundheitliche Folgen haben könnte:

O-Ton 34 Prof. Michael Zitzmann:

Wir haben ein erhöhtes Entartungsrisiko, also Krebsrisiko bei Hoden, die im Bauchraum oder in der Leiste liegen. Jetzt weiß ich nicht, ob das auch bei dieser Methode wäre, wenn sie immer weiter hochgeschoben und überwärmt werden, ob dann nicht auch das Krebsrisiko steigt. Wir wissen es von vielen Leuten, die selber solche Methoden testen und die kommen anscheinend sehr gut klar, das stimmt schon.

[Sprecher:

Schon im Jahr 1985 wurde diese Verhütungsmethode in einer Studie in Frankreich für ein Jahr getestet **(9)**. Bei allen 14 Teilnehmern sank die Spermienzahl stark, komplett zeugungsunfähig wurden die Männer jedoch nicht. Aber: sechs bis acht Monaten nach Ende der Studie waren die Werte aller Teilnehmer wieder wie vorher. Derzeit finden einige kleinere Studien zum Verhütungsring, beziehungsweise zur Verhütungsunterhose, statt. Beispielsweise an der Uniklinik in Genf unter Leitung der Ärztin Dr. Sara Averser. In Frankreich ist der Verhütungsring weitaus bekannter als in Deutschland. Schätzungsweise 6000 Franzosen verhüten aktuell mit dem Ring. Diesen stellen sie entweder selbst her – wie das Kollektiv in Leipzig – oder erwerben ihn über eine Spende als Talisman **(10)**. Die französische Behörde für

Arzneimittelsicherheit hatte dem Vertreiber verboten, die Ringe als Medizinprodukt zu verkaufen.]

O-Ton 35 Prof. Michael Zitzmann:

Und dann gibt es auch noch andere Methoden, wie zum Beispiel die Samenleiter zu unterbrechen.

Sprecher:

Michael Zitzmann meint das „Samenleiterventil“ (11). Ein Kippschalter, „so klein wie ein Gummibärchen“. Der Erfinder Clemens Bimek hat ihn an seine beiden Samenleiter angebracht und kann so den Spermien den Weg nach draußen versperren. Ob das Ventil auf den Markt kommt, ist unklar. Bislang fehlt Geld für Studien. Aber es zeigt, wie groß der Erfindergeist ist. Auch an einem Gel, das in den Samenleiter injiziert wird und die Spermien beschädigt, wurde und wird unter dem Namen Vasalgel in den USA geforscht (12).

O-Ton 36 Prof. Michael Zitzmann:

Jetzt zurzeit, was gerade läuft an Forschung für Empfängnisverhütung für den Mann, sind es tatsächlich Frauen, die das vorantreiben.

O-Ton 37 Prof. Gunda Georg, University of Minnesota:

There is a lot of demand for it – from men and women. And I can tell you that every time somebody writes about it, men email me and tell me „I want to participate in the clinical trial“. So yes, there is enthusiasm for it.

Sprecher:

Gunda Georg ist Professorin an der University of Minnesota und forscht an einer hormonfreien Pille für den Mann (13). Es sei viel Begeisterung für ihre Forschung zu spüren, sagt sie. Von Männern *und* Frauen. Sie ist Deutsche, lebt aber schon seit mehreren Jahrzehnten in den USA und spricht deshalb im Interview Englisch. Ihr würden immer wieder Männer mailen, dass sie gern mitmachen würden, wenn die klinische Phase ihrer Studie beginne. Für ihre Forschung nutzt Gunda Georgs Team das Wissen über Vitamin A und seinen Einfluss auf die Fruchtbarkeit.

Musik-Akzent

O-Ton 38 Prof. Gunda Georg:

It has been long known ... taking advantage of.

Overvoice-Sprecherin (Gunda Georg):

Seit langer Zeit, seit den 1930er-Jahren ist bekannt, dass Tiere, männliche Mäuse und Ratten, durch eine Vitamin A-arme Ernährung zeugungsunfähig werden können.

Sprecher:

Mit dem Wirkstoff YCT529 blockierten die Wissenschaftler ein bestimmtes Protein in den Zellen: Dieses Protein bindet normalerweise Retinsäure, das ist eine Form von Vitamin A in den Zellen.

O-Ton 39 Prof. Gunda Georg:

The compound that we have ... then spermatogenesis stops.

Overvoice Sprecherin (Gunda Georg):

Der Wirkstoff, den wir benutzen, ähnelt der Retinsäure. Aber sie stimuliert den Rezeptor nicht, sie blockiert ihn. Und da das entscheidend für die Spermienproduktion ist, stoppt die Spermienproduktion.

Sprecher:

An Mäusen war YCT529 erfolgreich. 99 Prozent waren unfruchtbar, ganz ohne Nebenwirkungen. Vier bis sechs Wochen nachdem die Mäuse die Pille nicht mehr bekamen, kam auch die Zeugungsfähigkeit wieder vollständig zurück. Das garantiert zwar nicht, dass YCT529 an Menschen genauso funktioniert, aber Gunda Georg ist zuversichtlich, dass der Wirkstoff das erste hormonfreie Verhütungsmittel für Männer auf dem Markt sein wird. Sogar ganz bald schon.

O-Ton 40 Prof. Gunda Georg:

I can tell you the standard answer for many, ... maybe it could be in five years.

Overvoice Sprecherin (Gunda Georg):

Die Standardantwort für viele, viele Jahre war: Das dauert noch zehn Jahre! Aber vielleicht bin ich etwas optimistischer. Vielleicht könnte es in fünf Jahren so weit sein.

Sprecher:

Bislang gibt es für Männer nur zwei Verhütungsmethoden. Das Kondom und die Sterilisation. Die Sterilisation oder Vasektomie wählen rund acht Prozent der deutschen Männer zwischen 18 und 49 Jahren, hat die Befragung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung vom November 2023 ergeben.

O-Ton 41 Heiner Fischer, Väterberater (Vaterwelten):

Spätestens dann, wenn die Familienplanung abgeschlossen ist, ja spätestens dann muss ich doch auch als Mann in die Verantwortung gehen und sagen: „So, die Leitungen werden jetzt durchgeschnitten. Und jetzt musst Du Dir keine Sorgen mehr machen über die Verhütung.“

Sprecher:

Auch um seine Frau zu entlasten, hat sich der 35-jährige Heiner Fischer für eine Vasektomie entschieden. Die beiden haben zwei Kinder, er ist Väterberater. Mit seiner Firma „Vaterwelten“ setzt er sich für aktive Vaterschaften im Privat- und Berufsleben ein (14). Und für männliche Verantwortung bei der Verhütung:

O-Ton 42 Heiner Fischer:

In unserer Gesellschaft scheint das ja Frauenthema zu sein, Verhütung, und das möchte ich nicht. Also ich als Mann habe doch auch eine Verantwortung.

Sprecher:

Vor dem medizinischen Eingriff musste Heiner Fischer einige Gespräche führen. Immer wieder wurde er gefragt, ob er sich den Schritt gut überlegt hätte. Ob seine

Frau Bescheid wüsste, die Kinderplanung abgeschlossen sei? Der Eingriff selbst geht schnell, dauert zwischen 15 und 30 Minuten, erfolgt ambulant und ist weitestgehend schmerzfrei.

O-Ton 43 Heiner Fischer:

Auf beiden Seiten wurden Schnitte gemacht, und die Samenleiter wurden rausgenommen, durchtrennt, verödet, verknotet und dann über Kreuz ins Gewebe wieder eingelegt. Und wurde wieder vernäht. Und dann konnte ich auch direkt mit zwei Kühlpacks im Schritt nach Hause laufen oder nach Hause gehen. Wir wohnen direkt am Krankenhaus, von daher war das wirklich nach Hause gehen.

Sprecher:

Die Idee sich sterilisieren zu lassen, hatte Heiner Fischer von seinem Vater:

O-Ton 44 Heiner Fischer:

Mein Vater kam damals, als seine Familienplanung abgeschlossen war, und hat sich wie selbstverständlich sterilisieren lassen. Und ist da auch ganz offen mit umgegangen, und das war für mich das erste Mal als Jugendlicher, dass ich gemerkt habe: „Ach krass, das kann ich ja auch entscheiden, mitentscheiden“ und fand das so toll, dass ich gesagt habe für mich: „Das möchte ich später auch mal machen“.

Sprecher:

Deswegen hatte er auch keine Angst vor dem Eingriff. Andere Männer schon:

O-Ton 45 Heiner Fischer:

Und die Argumentation ist dann total spannend, weil sie dann Angst davor haben, ihre männliche Identifikation, ihre Identität zu verlieren, dass sie Angst haben. „Da schneidet mir jemand an den Hodensäcken rum, und dann kriege ich nachher keinen Steifen mehr, und der Sex ist ganz anders“.

Sprecher:

Eine Angst, die Heiner Fischer zwar verstehen, aber nicht bestätigen kann. Die Sexualität mit seiner Frau seit dem Eingriff beschreibt er so.

O-Ton 46 Heiner Fischer:

Es war so eine Befreiung, das ist so ein ganz anderes Gefühl, sich keine Gedanken zu machen. Und auch, dass meine Frau, sich keine Gedanken machen muss, ob die Pille wirkt, ob die Spirale wirkt oder ob das Kondom nicht geplatzt oder nicht gerissen und auf wie auch immer ist. Also, dass sie auch vom Kopf her so frei ist, so sich fallen lassen kann. Das ist so wichtig und einfach das hebt letztendlich die Beziehung und den Sex noch mal auf eine ganz andere Ebene.

Sprecher:

Verhütung ist immer öfter Männersache. Und im Idealfall Sache von zwei Menschen, die offen darüber sprechen und sich die Verantwortung dafür teilen.

Absage Das Wissen über Bett:

„Männersache – Neue und alte Verhütungsmethoden“. Von Antonia Mertens.
Sprecher: Andreas Klaue. Redaktion: Sonja Striegl. Regie: Günter Maurer. Ein Beitrag aus dem Jahr 2024.

* * * * *

Weiterführende Links:

Webseite Emanzipatorisches Verhütungskollektiv Leipzig:
<https://unverhuetbar.noblogs.org/>

BZgA-Studie „Verhütungsverhalten Erwachsener 2023“:
https://www.bzga.de/fileadmin/user_upload/PDF/pressemitteilungen/daten_und_fakten/Infoblatt_BZgA-Studiendaten_Verh%C3%BCtungsverhalten_2023.pdf

BZgA Studie „Jugendsexualität“:
https://www.bzga.de/fileadmin/user_upload/PDF/pressemitteilungen/daten_und_fakten/Infoblatt_Jugendsexualitaet_Neunte_Welle_barrierefrei.pdf

Buch „Überfällig – Warum Verhütung auch Männersache ist“ von Franka Frei:
<https://frankafrei.com/buecher/ueberfaellig/>

Uni Münster über die WHO-Studie zur Verhütungsspritze für den Mann:
<https://www.medizin.uni-muenster.de/fakultaet/news/vorerst-keine-pille-fuer-den-mann-who-studie-unter-muensterscher-leitung-eingestellt.html>

Forschung zur Spermatogenese und Hodenfunktion von Prof. Stefan Schlatt:
<https://www.medizin.uni-muenster.de/en/cera/research/spermatogenesis-and-testis-function-schlatt.html>

Forschung zur molekularen Reproduktionsphysiologie von Prof. Timo Strünker:
<https://www.medizin.uni-muenster.de/en/cera/research/spermatogenesis-and-testis-function-schlatt.html>

Ergebnisse der Studie zum Ionen-Kanal SLO3:
<https://www.pnas.org/doi/10.1073/pnas.2212338120>

Studie zur Verhütungsunterhose:
<https://unverhuetbar.noblogs.org/files/2021/07/Mieusset-1985.pdf>

Webseite Andro-Switch <https://thoreme.com/de/>

Webseite Samenleiterventil: <https://bimek.com/?lang=de>

Webseite Vasalgel: <https://www.parsemus.org/humanhealth/male-contraceptive-research/vasalgel-male-contraceptive/>

Forschung von Prof. Gunda Georg: <https://www.pharmacy.umn.edu/our-faculty-staff/our-faculty/gunda-georg>

Webseite Vaterwelten von Heiner Fischer: <https://vaterwelten.de/>